

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 S. Reklame 18 S. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 S. Besörd.-Geb., jäh. 36 S. Zustellungsgeb.; d. W. M. 1.40 einschl. 20 S. Anzeigergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 224.

Nummer 11

Altensteig, Montag, den 15. Januar 1934

57. Jahrgang

Aufruf des Winterhilfswerks an die deutschen Stiftungen

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträgnisse ihrer Stiftungen der Reichsführung des W.H.W., Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträgnisse dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise brachliegendes Volksvermögen zum Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann.

Der Reichsführer des Winterhilfswerks: Hilgenfeldt.

Kammerkrieg der franz. Regierung

Ministerpräsident Chautemps hat nach einer weiteren Aussprache in der Kammer über den Stavisky-Skandal die Vertrauensfrage gestellt. Die Regierung blieb mit 376 gegen 205 Stimmen siegreich.

Zum Abschluß der Interpellationsausprache über den Stavisky-Skandal schreibt der „Matin“: Wir haben keine neuen Tatsachen erfahren, keinen Fingerzeig erhalten und keine neuen Namen gehört. Auf Grund einer klüßelweisigen Vereinbarung überließen die Redner aller Richtungen sich mit Allgemeinplätzen begnügt und auf ein rein politisches Hin und Her beschränkt zu haben. Damit war der Ausgang der Aussprache gesichert. Chautemps hat ein Vertrauensvotum erhalten. Die Angelegenheit Stavisky wird von der politischen Hypothek befreit und auf juristisches und verwaltungstechnisches Gebiet hinübergeleitet.

Die radikalsozialistische und linksstehende Presse betont, daß das Vertrauensvotum der Regierung auch die Verpflichtung auferlegt, jetzt energisch durchzugreifen. Die Angelegenheit dürfe nicht vertuscht werden. Die Oppositionsblätter sind der gleichen Auffassung. Sie bedauern den Ausgang der Aussprache, weil sie mit dem Sturz der Regierung gerechnet hatten und sind besonders unwillig darüber, daß die Sozialisten für die Regierung stimmten. Sie wollen darin ein Anzeichen für die Wiederkehr des Kartells der Linken erblicken.

Tagung der NSD. in Weimar

Weimar, 14. Jan. Dr. Ley traf am Samstag auf dem Erfurter Flugplatz ein, wo sich trotz des schlechten Wetters und dichten Nebels die Arbeiterschaft aus der Stadt und ihrer Umgebung zur Begrüßung eingefunden hatte. In Weimar erneuerten sich die jubelnden Begrüßungsgelänge.

Dr. Ley machte in seiner Ansprache in der Weimarerhalle grundlegende Ausführungen über Sinn und Zielsetzung der neuen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Klar und mitreißend arbeitete er den Begriff der sozialen Ehre heraus, der im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens steht. Er hob die innere Anständigkeit hervor, die ein wesentliches Stück der Seele und Lebenskraft des nationalen Sozialismus bildet, die innere Anständigkeit ihrer Führer, die Lauterkeit des Willens, die die Massen in ihr Geholge zieht und sie im Vertrauen ihrer Führung folgen läßt. Dieser Begriff der sozialen Ehre, diese innere Anständigkeit, führte Dr. Ley aus, bilden auch Fundament und Kernstück des neuen Befehles der nationalen Arbeit, das die Vervollständigung bringt der Heimkehr des deutschen Arbeiters in die Nation, die endgültige Verwirklichung der Volksgemeinschaft und die unlöbliche Zusammenfassung aller Deutschen zu einem untrennbaren Volk.

Ausblick auf die Genfer Arbeiten

Genf, 14. Jan. Da nunmehr bekannt ist, daß der englische Außenminister Sir John Simon und der französische Außenminister Paul Boncour erst am Donnerstag in Genf eintrafen, werden sich der am Montag zusammengetretene Völkerbundsrat in den ersten drei Tagen mit weniger wichtigen und rein formalen Punkten seiner Tagesordnung befassen. Am Montag vormittag soll nur eine formelle Sitzung des Rates stattfinden. Der Dienstag wird ganz sittingsfrei sein. Die wichtigsten Fragen wie die Saar- und die Danziger Probleme werden in den Sitzungen des Donnerstags und Freitags in Anwesenheit der dann eingetroffenen Minister behandelt werden. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, wird ebenfalls erst am Donnerstag hier eintreffen. Am Freitag wird eine Zusammenkunft des Präsidiums der Abrüstungskonferenz stattfinden, in der die endgültige Entscheidung getroffen werden soll über den Zeitpunkt der Wiederanbahnung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz.

Reichsgründungsfeier des Koffhäuserbundes

Berlin, 14. Jan. Der deutsche Reichstriegebund Koffhäuser feierte am Sonntag die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer deutschen Weibstunde im überfüllten Sportpalast in Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Nach dem Chorgesang „Deutschlands Hymne“ nahm der Bundesführer,

General der Artillerie von Horn

das Wort. Er begrüßte in erster Linie den Reichspräsidenten und den Schirmherrn des Bundes und dankte ihm dafür, daß er die politische Führung des Reiches in die Hände eines Frontsoldaten gelegt habe. Weiter begrüßte er Stabschef Köhm als einen hervorragenden Frontsoldaten des großen Krieges und einen der getreuesten Gefolgsmänner des Führers, der sich aufopfernd für ihn eingesetzt und das starke Werkzeug der SA. geschmiedet habe. An seine Kameraden gewandt, führte General von Horn u. a. weiter aus: In Millionen Herzen hat das deutsche Volk unter Hindenburgs Führung auf den Tag gewartet, da uns der Himmel wieder einen Mann Bismarckscher Größe schenkte, einen Soldaten aus unseren Reihen — Adolf Hitler. Er kam als unbekannter Soldat aus dem großen Kriege zurück; aber seine Seele brannte von dem Erleben da draußen und zündete in den mutlosen Herzen nicht nur das Feuer, sondern neuen Glauben. Adolf Hitler schenkte uns die Volksgemeinschaft und gab dieser Gemeinschaft das Symbol der Ehre.

Herr Reichspräsident! Im Namen der ehemaligen Soldaten des alten Heeres und der Marie danke ich Ihnen für den Bund, den Sie mit Adolf Hitler schlossen. (Stürmischer Beifall.) Mit einer beispiellosen Einmütigkeit ist das deutsche Volk am 12. November 1933 hinter seine Regierung getreten und hat gesprochen: Wir wollen Frieden und wir wollen unsere Ehre. Wir und das ganze deutsche Volk würden alle glücklich sein bei dem Gedanken, den Kindern und Kindeskindern das zu erparten, was wir selbst erdulden mußten. Darum gibt es zwischen uns und den anderen weder Haß noch Feindschaft. Wir grüßen alle Soldaten der Welt, die mit und gegen uns gekämpft haben. Wir fordern sie auf, mitzuhelfen an der Befreiung der Völker. (Lebhafter Beifall.)

Reichsminister Stabschef Köhm

führte darauf der NSA. zufolge u. a. aus:

Am 63. Male fährt sich der Tag, an dem in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses die deutsche Kaiserkrone sich als Schlüssel in das Gebäude der Reichseinheit fügte. Das deutsche Sehnen nach dem Reich ist so alt, wie das deutsche Volk selbst. Wir alle haben den Glanz des Bismarckreiches erlebt. Wir wollen uns in Ehrfurcht in dieser Weibstunde dieses Reiches der Ehre und der Kraft erinnern. Wir wollen aber auch, nun es

verjunken ist, und sein kraftloses Schattenbild, die Weimarer Republik, ebenfalls der Vergangenheit angehört, nicht blind sein für seine Schwächen. Die endgültige Lösung der deutschen Frage, die Erfüllung des Jahrtausende alten Träumens und Sehns der besten deutschen Menschen war es nicht. Konnte es nicht sein. Denn an seinem Beginn stand die Halbheit, stand der Kompromiß! Dynastische Rücksichten und die Notwendigkeit zur Schonung persönlicher Empfindlichkeiten vereitelten den Schritt vom Volk zur Nation. Ueber die Niederlage und seine unheilvollen Folgejahre hinweg bewahrte als einziger Besitz das deutsche Volk seine künftliche Einheit! Von dieser selbstbegründeten Bluttat aus begann deutsches Soldatentum, das in dem unbekannten Getreite des Weltkrieges, Adolff Hitler, seinen Sprecher und Führer gewann, seinen Kampf um die deutsche Wiedergeburt. Nur vom Soldatischen aus ist der Nationalsozialismus verständlich. Der Geist, der nun unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staate die endliche und endgültige Erfüllung tausendjährigen deutschen Sehnsens gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbegrenzten Willens zum Ganzen. Dieser Geist der mannhaften Tat und der nationalen Ehre ist der Geist der unumwandelbaren Treue und der den Tod überdauernden Kameradschaft. Aus dem Geist der braven Soldaten ist dieser Geist in Worte gefaßt. Er heißt: Alles für Deutschland. Meinen Kameraden von der SA. 2 hat der hochverdiente Generalfeldmarschall des großen Krieges die Devise geschenkt: Die Treue ist das Mark der Ehre. Ihr habt ein Anrecht darauf, nun mir zu hören, aus welchem Grunde das bisherige Eigenleben Eurer Vereine im Reichstriegebund Koffhäuser, der Unterstellung unter die oberste SA-Führung weichen mußte. Die zweitausendjährige Geschichte des deutschen Volkes zeigt uns mit unerhittlicher Deutlichkeit als Grund der deutschen Ohnmacht, den Mangel einer gemeinsamen Führung.

Wir Nationalsozialisten sind nicht willens, die Geschichte als Lehrmeister unseres Volkes ungenutzt zu lassen. Deshalb hat Adolf Hitler mit alleiniger Ausnahme der NSDAP. alle Parteien und Interessentenbündnisse von links bis rechts zertrümmert. Deshalb sind die Vereine des Reichstriegebundes Koffhäuser eingekleidet in das große Heer der Weimarer SA. Befehlen bleiben einzig als Trägerin des politischen Willens und weltanschaulichen Geistesgutes des neuen Staates die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und alles umfassende Höhe Schule des Volkes vom geliebten Nationalsozialismus der SA.

Ein Volk setzt sich zur Wehr!

Der von Dollfuß angekündigte verschärfte Angriff auf den Nationalsozialismus führt in ganz Oesterreich zu Massenfundgebungen gegen die Regierung — Die „Arbeitsdienstlager“ in hellem Aufruhr — Der Marsch der 444 nach Ungarn — Zwei Todesopfer in Kärnten

Oesterreich steht ansehnend am Vorabend einer allgemeinen Volkserhebung gegen seine Regierung. Es gibt keine Stadt, kein Dorf in ganz Oesterreich, in dem es in diesen Tagen nicht zu nachhaltigen Kundgebungen gegen diese Regierung gekommen wäre, die sich ohne Rückhalt im Volk, lediglich durch Verfassungbruch und Gewalt am Ruder zu erhalten suchte. Unter dem Schutze von Franzosen, Tschechen und Weltjudentum wurde von ihr eine Politik des Verrottes am Gesamtdeutschtum getrieben, ohne Rücksicht auf den von Tag zu Tag mächtiger anschwellenden Widerstand der Bevölkerung und ohne Rücksicht auf den katastrophalen wirtschaftlichen Zusammenbruch, in den durch eben diese Politik Staat und Volk hineingezogen wurden.

Am Abend des 8. Jänner hat der Ministerrat zu Wien jenen Aufruf „An Oesterreichs Volk!“ erlassen, der in seiner geradezu wahnstinnigen Verlogenheit und absichtlichen Verleumdung der tatsächlichen Machtverhältnisse in Oesterreich eines der traurigsten und zugleich lächerlichsten Dokumente der allgemeindeutschen Geschichte bleiben wird. Dieser Aufruf und sein gleichzeitiger und gleichwertiger von der amtlichen „Politischen Korrespondenz“ herausgegebener Kommentar kündigen an, daß die Regierung Dollfuß nunmehr zum verschärfsten Angriff auf den Nationalsozialismus vorgehen werde; neue, starke Abteilungen des „Freiwilligen Schutzkorps“ seien bereits aufgebildet und in Dienst gestellt, um dem Nationalsozialismus ein für allemal ein Ende zu bereiten. Und zum Schluß verweist sich diese verrückte Aeußerung eines in seiner Angst vor dem drohenden Volksgericht um den letzten Rest seines Verstandes ge-

brachten Systems zu dem Satz: „Wer gegen Freiheit und Unabhängigkeit des Staates ankämpft, der ist ein Schädling am Staate und seiner friedliebenden Bevölkerung und hat der verdienten Strafe zugeführt zu werden.“

Diese Regierung hat dabei ganz übersehen, daß sie sich damit selbst ein Todesurteil gesprochen hat; denn sie ist es ja ganz allein, die gegen die Freiheit und Unabhängigkeit Oesterreichs ankämpft, sie ist ja vor allem der Schädling am Staate und seiner friedliebenden Bevölkerung!

Das Volk, auf das sich Dr. Dollfuß berufen wollte, hat geantwortet. In Tausenden von Kundgebungen hat es gezeigt, daß es von dieser Regierung des Verfassungsbruches und des Volksverraates nichts wissen will, daß es mit ihr nichts gemein hat. Ja, in ihrem eigenen Lager hat die Regierung eine Antwort erhalten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt: Die Arbeitsdienstlager, die von der Dollfuß-Regierung geschaffen und von ihr, wie sie behauptete, mit „verlässlichsten Elementen“ besetzt wurden, die Arbeitsdienstlager, von der Regierung immer wieder als „Küsteranstalten waterländischer Gesinnung“ gepriesen, haben sich gegen die Regierung erhoben.

In Niederösterreich, im Burgenland, in Steiermark, in Kärnten brach der Aufruhr fast gleichzeitig los. Die Leute zerförten die Lager, banden sich Hakenkreuze um die Arme und zogen, nationalsozialistische Lieber singend, mit Hakenkreuzfahnen in die nahen Städte, wo sie für die Freiheit demonstrierten, die das deutschösterreichische Volk im Herzen trägt. So war es im Lager in der Dobau, von wo Hunderte von Arbeitsdienstflern in Automobilen nach Wien fuhren und die Exekutive in der Bundeshauptstadt Kundendang in Atem hielten, so war es in Steindorf, dessen Lagerbesatzung nach Billach marschierte, so war es in Hollenburg, von wo der Zug sich nach Klagenfurt wandte, und so war es im burgenländischen Lager Strem, dessen vier Arbeitskompanien, 444 Mann Hart, über die ungarische Grenze ein-

gen, um vor aller Welt zu zeigen, welche große Anhänglichkeit sie an das Dollfuß-System bindet.

Doch in Klagenfurt ein Heimwehr-Hilfspolizist aus höherer Entfernung in die vor dem christlichsozialen „Kärntner Tagblatt“ demonstrierende Menge schuß, zwei Menschen tödlich und einen schwer verletzten, das war an diesem 10. Jänner der einzige „Erfolg“, den die Regierung Dollfuß einen Tag nach der Veröffentlichung ihres Auftrages erzielte. Der Mord an diesen beiden Volksgenossen, verübt von einem Mitglied jenes Starbembergerischen Verbrechergesindels, wird keine Sühne finden.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß und seine Gefolgschaft werden sich darüber im klaren sein müssen, daß der Angriff und die härtesten Mittel, mit denen sie der Bevölkerung Oesterreichs nach der Verhängung des Standrechts und nach all den bisherigen Maßnahmen brutalster Gewalt tödlich zu müssen glaubten, auf eine entschlossene Gegenwehr stoßen wird, die genötigt ist, gleichfalls zu härtesten Mitteln zu greifen. Man wird sich dann aber auch keinen Zweifel darüber hingeben dürfen, wie dieser Kampf enden wird, den die Wiener Regierung mit ihrer Handvoll Leute mutwillig und gegen alles menschliche und göttliche Recht einem ganzen Volk aufzwängt.

Tamwohl, die Bevölkerung Oesterreichs ist friedliebend. Aber das heißt nicht, daß sie gelassen ist, dauernd blutige Vergewaltigungen hinzunehmen, die tollgewordene Murrpatoren zu Wien von ihren Ministerstühlen aus nach Gutdünken beschließen; und das heißt nicht, daß sie einer völlig rechtslosen und ebenso unfähigen Regierung die schrankenlose Gewalt über die Zukunft von Generationen überantwortet.

Das System Dollfuß hat sein verhältnismäßig langes und verhältnismäßig ungestörtes Dasein seiner Väterlichkeit, der bisher in den Reihen der Nationalsozialisten immer noch aufrichterhaltenen Disziplin im besonderen und der übergroßen Gütmütigkeit und Geduld der österreichischen Bevölkerung im allgemeinen zu verdanken. Der Zeitpunkt ist gekommen, an dem man dem österreichischen Bundeskanzler und seinem zwar bunt genug zusammengewürfelten, darum aber wahrlich nicht achtungsgebietenderen Anhang sagen muß, daß Väterlichkeit auf die Dauer ein unzulänglicher Schutz ist, und daß — wenn der Bogen überspannt wird — auch die strengste Disziplin, die größte Gütmütigkeit und Geduld ein Ende haben können, ein Ende haben müssen...

Verzweiflungskampf der Dollfußler

Fortnahme der nationalsozialistischen Führer in Oesterreich

Wien, 13. Jan. Von amtlicher Seite wird in den Abendstunden des Freitags mitgeteilt, daß die Verhaftung der nationalsozialistischen Führer Frauenfeld und Schattenzroh wegen offenkundiger Fortsetzung der Arbeit für die verbotene Nationalsozialistische Partei erfolgt sei. Erhebungen gegen die beiden Verhafteten wurden eingeleitet. Die Verhaftung des dritten nationalsozialistischen Führers Leopold wird bestritten. Großes Aufsehen hat die Verhaftung des bekannten Heimwehrführers von Kiedertösterreich, Graf Alberti, erregt, da Graf Alberti in den weitesten Kreisen wegen seiner aufrichtigen deutschen Gesinnung bekannt ist. Er wurde aber abends wieder entlassen. Weiter verlautet, daß noch zahlreiche Verhaftungen und Ueberführungen in das Konzentrationslager Wöllersdorf vorgenommen worden sind.

Von amtlicher Heimwehrseite wird zu der Verhaftung des Landesführers Graf Alberti mitgeteilt, daß Graf Alberti bei der polizeilichen Durchsuchung des Hauses des früheren Gauleiters Frauenfeld angetroffen worden sei. Graf Alberti sei darauf nun seinem Posten zurückgetreten.

„Politisches Desperato“

Wien, 13. Jan. Der Bielefelder Hen, dem am Donnerstag die Leitung des gesamten Sicherheitswesens übertragen wurde, ertägt einen Aufruf an die Sicherheitsbehörden und das freiwillige Schutzkorps. Die Sicherheitsbehörden sind den schweren Aufgaben, die bisherige Entgegenkommen der Regierung sei von politischen Desperados (h) schlecht belohnt worden. „Desperados“, d. h. Verzweifelte, kann man eher die Dollfuß-Leute nennen.

Politische Kundgebungen bei den Tiroler Schmeißerischen

Jansbrunn, 14. Januar. Bei den in Hall (Tirol) stattfindenden Schmeißerischen kam es am Sonntagnachmittag zu großen politischen Kundgebungen. Die Teilnehmer forderten die Eingliederung der Gendarmerie, die sich mit aufgesperrtem Bajonett an der Sprungschanze aufgestellt hatten, ferner die Freilassung dreier im Zusammenhang mit der Meißerischen verhafteten Nationalsozialisten. Als die Forderungen nicht erfüllt wurden, sangen die Teilnehmer das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied, das von dem größten Teil der rund 2000 Zuschauer mitgesungen wurde. Die Kundgebungen wiederholten sich in der Stadt Hall am späten Nachmittag. Die Garnison Hall wurde zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten. Sie trauerte zusammen mit Gendarmerie mit gesültem Bajonett den Startplatz. Als die Kommandierung zusammentrat, um die Ergebnisse des Vorgesang und Abfahrtsausmars zu berechnen, erschien plötzlich Gendarmerie und erklärte, daß alle weiteren Veranstaltungen verboten seien.

Ins Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht

Wien, 14. Januar. Als sogenannte Gegenmaßnahme wegen der Explosion von 5 Papierböllern im ersten Polizeidistrikt wurden 20 Wiener Nationalsozialisten verhaftet und ins Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht. Wie verlautet, sind auch Gauleiter Frauenfeld und der ehemalige Bundesrat Schattenzroh und Dr. Flohr, der Adjutant des Heimführers Alberti, die mit diesem bekanntlich in der Nacht zum Freitag verhaftet worden waren, nach Wöllersdorf gebracht worden.

Am Semmering explodierte am Sonntagnachmittag ein Papierböllchen vor der Pension „Daheim“, wodurch etwa 50 Fenster Scheiben eingedrückt wurden.

Neues vom Saar

Zusammenkünfte in Brüssel zwischen Sozialisten und Faschisten

Brüssel, 13. Jan. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Faschisten ist es am Freitagabend in Brüssel gekommen. Die Unruhen dauerten bis Mitternacht. Die nationale Legion hatte eine Kundgebung veranstaltet gegen die Anordnung der Regierung betrie die aktivistischen Beamten und gegen die Ernennung von van Cauwelaert zum Minister. Aus Lüttich, Gent, Löwen und Antwerpen waren Faschisten auf Lastwagen eingetroffen. Schon unterwegs waren sie von politischen Gegnern angegriffen worden. In geschlossenem Zuge marschierten sie in Brüssel nach dem Saal, wo die Protestkundgebung stattfand. In den Straßen wurden sie von Sozialisten angegriffen. Gendarmerie und Polizei wurde gegen die sozialistischen Ruhestörer eingesetzt. Bei den Zusammenstößen wurde ein Gendarm verletzt verwundet. Der sozialistische Abgeordnete Spaat wurde vorübergehend festgenommen. Nach der Kundgebung kam es gegen Mitternacht erneut an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, die die Polizei zum Eingreifen nötigten. Insgesamt sind 30 Personen festgenommen worden, 12 Personen haben Verletzungen erlitten.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft

Berlin, 13. Jan. Auf Grund des Paragraph 11 der Gesellschaft der Deutschen Reichsbahn scheidet am 31. Dezember 1933 aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Klein, Dr. Ködner, Köhler, Ranschmeyer, Dr. Stieler und Dr. Freilich von Wilmowsky aus. Ferner ist Dr. Schmitz infolge seiner Wahl zum Mitglied des Reichstages auf Grund des Paragraph 10 Abs. 1 der Gesellschaftsordnung ausgeschieden. Von den ausgeschiedenen Mitgliedern ist Köhler Vertreter des Landes Württemberg.

Für die am 1. Januar 1934 beginnende dreijährige Amtsdauer werden die Herren Köhler, Dr. Stieler, Ranschmeyer und Dr. Freilich von Wilmowsky wieder zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt. An Stelle von Dr. Ködner wird Dr. Krupp von Bohlen und an Stelle von Dr. Schmitz wird der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Dr. Jag. Todt, ernannt.

Programm für den Reichsbauernrat

Berlin, 13. Jan. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes gibt das endgültige Programm des am 20. und 21. Januar in Weimar stattfindenden ersten Reichsbauernrates bekannt, auf dem der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister A. Walser Darré und der Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, Staatsrat Wilhelm Meisberg, grundlegende Reden über die Bedeutung des Reichsnährstandes für den Neuaufbau des Staates und die Grundlinien der zukünftigen nationalsozialistischen Bauernpolitik halten werden.

Der Führer bei der Aufführung von Wilhelm Tell

Berlin, 13. Jan. Anlässlich der Aufführung des Films Wilhelm Tell erschien zur zweiten Aufführung im Ufa-Palast am Zoo von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt, der Führer, ferner kurz darauf Ministerpräsident Göring, der den Abend seines Geburtstages im Ufa-Palast am Zoo verbrachte.

Eine Erklärung Tatarescus

Paris, 13. Jan. Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu erklärte einem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, daß er gegen die Eisernen Garde mit aller Strenge vorgehen werde. Daß das Bündnis mit Frankreich das A und O der rumänischen Außenpolitik bleibe, betonte der Ministerpräsident aufs neue.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Januar 1934.

Amliches. Ernann wurde Distriktsarzt Dr. med. vet. Hans Boeck in Pflanzgrabenweiler, zum Oberamtsarzt in Balingen, sowie der Distriktsarzt Dr. med. vet. Wilhelm Wolf in Unterfarnheim, O.A. Ellwangen, zum Oberamtsarzt in Calw, je in der Dienststellung eines Veterinärarztes der Bef.-Gr. 4a. Uebertragen wurde eine Fachlehrstelle für Handarbeit und Mädchenturnen an der ev. Volksschule in Freudenstadt der unfähigen Fachlehrerin Elise Friedle dajelbst.

Das große Ereignis des gestrigen Sonntags war in Altensteig der Tonfilm „SA-Mann Brand“, der in den „Grünen Baum“, Lichtspielen wiederholt gegeben und jedesmal sehr gut besucht war. Der Film weckte bei allen Teilnehmern große Begeisterung. — Tauwetter, Regen und Sturm gestalkten den Sonntag sehr unfreundlich. Abends ereignete sich an der Hochdorfer Steige noch ein Unfall eines hiesigen Schlittens, wobei eine Frau verletzt wurde, so daß der Arzt gerufen werden mußte.

Vom Bund Königin Luise. Durch die Ortsgruppe Calmbach vom Bund Königin Luise, unter Leitung von Frau Edith Gauthier, wurde dem Ev. Pfarramt Delschbrunn als Gabe für die Brandgeschädigten die Summe von 4100 Mark überreicht. Diese Summe war durch eine Sammlung in allen Ortsgruppen des Bundes Königin Luise in ganz Deutschland zustande gekommen. Ebenso eine große Anzahl von Kleidungsstücken, Wäsche und Lebensmittel, die von der Ortsgruppe Calmbach ausgebeutert und hergerichtet, in Kisten verpackt und in zwei Lastkraftwagen angefahren, dem Pfarramt zur Verteilung übergeben wurden. — Dem Ev. Pfarramt Delschbrunn ist es ein Bedürfnis, der Leiterin der Sammlung, sowie allen Geberinnen, der Ortsgruppe Calmbach für ihre Mühe öffentlich auf das herzlichste zu danken. Gott segne Geber und Gaben.

Stiftzeit des Bundes Königin Luise auf dem Kniebis. Vom 2.—7. Jan. ds. Js. konnte der Bund Königin Luise dank dem Entgegenkommen der Ortsgruppenführerin von Freudenstadt, Fr. Friedle und dem stellvert. Landesjugenwart Fr. Reichert-Ehlingen, eine Stiftzeit auf dem Kniebis abhalten. Trotz den schlechten Schneeverhältnissen wurde unter sachverständiger Leitung fleißig geübt, und abends trotz körperlicher Müdigkeit mit Spiel und Sang fröhlich der Zusammenhalt gepflegt. Dank allen,

die durch ihre opfervolle Arbeit zu dem schönen Gelingen beigetragen haben, besonders den Hauseltern Renz.

Der Dank aus der Saar. Von den abgereisten Saarländern gehen täglich Briefe ein voller Lob und Dank für alles, was die Kinder an Güte erfahren durften. Davon einige Auschnitte: „Gott wird es euch lohnen für all das Gute, was ihr unsern Kindern getan habt. Es freut uns ganz besonders, daß wir in Ihnen einen echten deutschen Mann erkennen, denn bei uns heißt es: Einigkeit macht stark. Unsere Lösung heißt: Zurück zum deutschen Vaterland. Wir sind ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern. Das Saargebiet war deutsch und bleibt deutsch. Es ist die höchste Zeit, daß wir bald zu unserem geliebten Vaterland zurückkehren dürfen, dann wird alles besser werden.“ Briefe ähnlichen Inhalts sind da und dort bei verschiedenen Familien eingegangen. Man sieht daraus, mit welchem Gefühl und mit welchem Geist sich die Saarländer zu dem neuen Deutschland bekennen. Deshalb ist es auch Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, sie in ihrem schweren Kampf zu unterstützen. Treu und deutsch die Saar! Immerdar!

Kurzfrist-Schülerleistungsschreiben. Die Reichsleitung der Deutschen Stenografen-Vereinigung führt in der ersten Hälfte des Monats Februar im ganzen Reich ein Kurzfrist-Schülerleistungsschreiben durch. Alle Schulen, an denen Kurzfrist gelehrt wird, beteiligen sich daran. Die Schüler und Schülerinnen sollen durch eine Schön- und Rechtsschrift, die nach einer langjähigen Ansjage gefertigt wird, und eine Schnellchrift (60—160 Silben in der Minute) Zeugnis von ihrem Können ablegen. Von zuständiger Seite erfahren wir noch, daß der Süddeutsche Rundfunk jeden Mittwochmittag, vom 17. Januar bis 14. Februar von 14.30—14.55 Uhr für unsere Schüler vorbereitende Diktate bringt, die zu Hause mitgeschrieben und in den Unterrichtsstunden besprochen werden.

Amtsgerichtsdirektor Kauffmann über das Reichshofgesetz

Dornstetten, 14. Jan. Die Kreisbauernschaft Freudenstadt hielt gestern Samstagnachmittag in den Räumen des Gasthofs zum „Bahnhof“ eine außerordentlich stark besuchte Versammlung ab, wozu Amtsgerichtsdirektor Kauffmann Freudenstadt als Redner über das Reichshofgesetz gewonnen worden war. Kreisbauernführer Braun-Schoploch führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß die deutsche Landwirtschaft nach ihrer Eingliederung in den Reichsnährstand sich ihrer Pflicht, für die Ernährung unseres deutschen Volkes zu sorgen, voll bewußt sei und unserem Führer sowie Reichsbauernführer Darré dankbar sei für ihre Bestrebungen, einen leistungsfähigen Bauernstand zu schaffen und dessen Erntezunahme zu sichern. Er ließ in Kürze das mit ehernem Griffel in die Geschichte Deutschlands eingetragene Jahr 1933 — in dem sichtlich Gottes Auge über unserm Volke gewacht habe — an der Versammlung vorüberziehen und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß es den vereinten Kräften unseres Volkes gelingen werde, sich wieder emporzuarbeiten. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten hielt Amtsgerichtsdirektor Kauffmann sodann einen eingehenden anschaulichen Vortrag über das Reichshofgesetz, wobei er einleitend bemerkte, daß er sich der Ueberlässigkeit halber nicht in die Details des Gesetzes einlassen, sondern im großen Ganzen auf die Hauptfragen desselben beschränken und dieselben durch Beispiele erläutern werde. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung denn auch seinen klaren Ausführungen über die Fragen: Wer wird Erbhofbauer? Wer ist in das Gemeindefachverzeichnis aufzunehmen? Was fällt unter das Erbhofgesetz? Was ist eine Adernahrung? Wie ist die Anerkennung geregelt? Wie können in der Uebergangszeit Härten ausgeglichen werden? usw. Er führte lobend aus, daß alle über 7 1/2 Hektar großen Besitzungen in das Gemeindefachverzeichnis aufzunehmen seien, wobei von den Ortsvorstehern und Ortsbauernführern bemerkt werden solle, ob sie eine Adernahrung bilden oder nicht. Nach Vorlage der Verzeichnisse an das W. Oberamt gelangten sie dann an das W. Amtsgericht bzw. Ackerbegericht, das nach reiflicher Prüfung über die Aufnahme oder Ablehnung als Erbhof entscheide. Er forderte die Ortsvorsteher und Ortsbauernführer auf, mit ernstem Pflichtgefühl praktische Arbeit zu leisten, um das Gesetz so durchzuführen zu können, wie es der Gesetzgeber zur Sicherung der Existenz der Bauernschaft bezwecke. Allgemeiner Beifall lohnte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen, worauf eine Reihe von Anfragen erfolgte, welche Amtsgerichtsdirektor Kauffmann bereitwillig beantwortete. Kreisbauernführer Braun stellte u. a. den Antrag, in die Gemeindefachverzeichnisse zur Beurteilung der Adernahrung nicht bloß den Einheitswert der Besitzungen, sondern auch das Steuerkataster aufzunehmen, was von Amtsgerichtsdirektor Kauffmann und Rechnungsrat Steeb begrüßt wurde. Kreisfachberater H. Haas verbreitete sich hierauf nach Ausführungen über die Organisation des Reichsnährstandes in passenden Worten über die Notwendigkeit des Erbhofgesetzes im Interesse unseres gesamten deutschen Volkes, das ein Bauernvolk werden müsse, nachdem unsere Industrie den Abzug ins Ausland zum großen Teil verloren habe. Kreisfachberater Braun schloß die viereinhalbstündige Versammlung mit Worten des Dankes gegen Amtsgerichtsdirektor Kauffmann, durch dessen klare Ausführungen wohl jeder Landwirt darüber orientiert worden sei, was das Erbhofgesetz bringen will. Unser Dank gebührt aber vor allem auch dem Führer, dem die Rettung des deutschen Volkes zu verdanken sei, so daß wir wieder mit mehr Zuversicht in die Zukunft blicken können.

Uenderung und Aufhebung von Wohnplatzbezeichnungen im Oberamt Freudenstadt. Den Beschlüssen 1. des Gemeinderats Freudenstadt, O.A. Freudenstadt, vom 7. Juni 1933, die Wohnplatzbezeichnung „(Taglöhner-)Sägmühle“ aufzuheben; 2. des Gemeinderats Freudenstadt, O.A. Freudenstadt, vom 13. Juli 1933, die Wohnplätze in der Gemeinde Jagelsberg wie folgt zu bezeichnen: Jagelsberg, Stuktal, letzteres umfassend: oberes Stuktal, Hs., Lehensbauernschaftssägmühle Hs., Schmiede beim Schwarzbirnen Hs. und Kapoldtsägmühle Hs.; 3. des Gemeinderats Freudenstadt vom 12. September 1933, die Bezeichnung „Alte Sägmühle“ bei der Wohnplatzelle Langenwald in „Langenwaldsee“ zu ändern; 4. des Gemeinderats Freudenstadt vom 21. Okt. 1933, im Schulbezirk Oberial einen weiteren Wohnplatz mit



Schliffkopf-Gedächtnishaus zu bezeichnen, ist von der Miniaturabteilung zugestimmt worden.

Calw, 15. Januar. (Straßensperre.) Die Korporationsstraße Weilderstadt-Röttlingen ist von der Wegkreuzung Simmozheim-Merlingen an bis nach Weilderstadt infolge Grabarbeiten in der Zeit vom 15. bis 18. Januar d. J. gesperrt.

Hirsau, 13. Januar. Das Postamt Hirsau (Ost-Calw) wird vom 15. Januar 1934 an in ein Zweigpostamt des Postamts Calw umgewandelt.

Calmbach, 14. Januar. Bei der gegenwärtigen Witterung leidet das Wild sehr stark unter dem Mangel an genügendem Futter. Dies ist insbesondere der Fall beim Rehwild. So fanden Forstbeamte in den letzten Tagen zwei von Füchsen angegriffene Tiere verendet in den Staatswaldungen. Wer irgendwie Gelegenheit hat, sollte diese Tiere füttern. Wie freut man sich dann wieder im Sommer, wenn man ein Rudel Jung- und Alttiere beisammen sieht.

Birkenfeld, 14. Januar. (Ablösung der Dollarschuld.) Der günstige Stand des Dollarkurses will die Gemeinde dazu benützen, die Dollarschuld abzulösen. Auf ein Gesuch der Gemeinde zur Aufnahme von Darlehen sind der Gemeinde bereits zwei Darlehensangebote zugegangen. Sie hofft, durch weitere Angebote ihre Dollarschuld ablösen zu können.

Neuenbürg, 13. Januar. (Abschied.) Nach 28jähriger Tätigkeit im Dienste des Kranken- und des Bezirkskrankenhauses scheidet die leitende Schwester Eugenie Wagner anfangs dieses Jahres von ihrem verantwortungsvollen Posten, um ihren Lebensabend im Mutterhaus in Stuttgart zuzubringen. In einer schlichten Abschiedsfeier, die gestern abend im Schwesternwohnzimmer stattfand, gedachte Landrat Lempp in herzlichen Dankesworten der scheidenden Schwester und überreichte ihr ein Geschenk der Amtsärzterschaft. Auch Oberamtspfleger Kienzle, Detan Dr. Megelein und Chefarzt Dr. Bäcker würdigten das verdienstvolle Werk der Schwester. Nachfolgerin ist Walburga Frank, die zuletzt als leitende Schwester in Gengen a. d. Brenz wirkte. — Amtsgerichtsrat Graß, der seit 1. Januar 1927 beim hiesigen Amtsgericht als Richter tätig war, hat mit seiner Familie unsere Stadt verlassen, um in Rinzelsau beim dortigen Amtsgericht die Stelle des Amtsnotars anzutreten. Das Scheiden dieses überaus lebenswürdigen und gewissenhaften Beamten, der sich im Bezirk und in der Stadt allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreute, wird allgemein bedauert. — Auch der bisherige Vertrauensarzt der Allgem. Ortskrankenkasse für den Bezirk Neuenbürg, Dr. med. Hans Tröschler, ist nach Darmstadt verzogen und wird künftig dort bei der Landesversicherungsanstalt Hessen tätig sein.

Chlenbogen, 13. Januar. (Ein Autounfall.) Am Freitagnachmittag kam kurz vor dem Dörfle ein aus Richtung Alpirsbach kommendes Personenauto auf der stark vereisten Straße ins Schleudern und stieß mit voller Wucht gegen einen Randstein und Baum auf. Der Insasse wurde von den Splintern der eingeschlagenen Schwelbe erheblich verletzt. Das Fahrzeug wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Sorb a. N., 13. Januar. (Neuaufforstungen als Notstandsarbeiten.) Der hiesige Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschlossen, nach den Vorschlägen der Forstbehörden im Dämmgraben, am Haugenloch, in der Auckthalde, am Regelshof und an der Osterhalde Neuaufforstungen als Notstandsarbeiten vorzunehmen. Es kommen 44 000 Neupflanzungen auf eine Gesamtfläche von ca. 5,5 Hektar in Frage und können bei dieser Arbeit 20 Mann auf 20 Tage beschäftigt werden.

Herrenberg, 13. Jan. (Kotleidendes Wild.) Nun liegt der Schnee ununterbrochen schon seit vielen Wochen. Es herrscht beim Wild eine große Not, die Rehe und Hasen bis nahe zur Stadt her treibt. Die Hasen und die Rehe gehen nun an die Rinde der Bäume. Am Alten Rain und auf dem Schloßberg wurden ganze Reihen von jungen Bäumen abenoat.

Stuttgart, 13. Jan. (Im Ruhestand.) Pfarrer Maximilian Schippert, der seit 1910 als Pfarrer im Karl-Diogen-Krankenhaus tätig war, ist in den Ruhestand getreten.

Die Arbeit der Volkshochschule. Die Volkshochschule Stuttgart legt ihren Arbeitsplan für Januar bis März 1934 vor. Außer dem Leiter der Volkshochschule, Rektor Kübler, geben nationalsozialistische Führer dem Programm warme Geleitzworte mit. So lautet der stellv. Gauleiter Schmidt u. a.: „Wenn früher die Volkshochschule der Abwehr für alle Weltanschauungen und Liebhabereien war, so besteht kein Zweifel, daß in einer nat.-soz. Volkshochschule die revolutionäre Weltanschauung des 20. Jahrhunderts, der Nationalsozialismus, richtunggebend für die Arbeit der Erwachsenenbildung sein muß. Die Volkshochschule ist deshalb ein wertvolles Glied für die Erziehung des deutschen Menschen zum deutschen Volksgenossen. Dieser Erziehungsarbeit zu dienen ist Ehrenpflicht jedes Nationalsozialisten.“

Ausstellung. Im Staatl. Ausstellungsgebäude in der Kanzleistraße ist vom 14. Januar bis 4. Februar eine neue Ausstellung untergebracht, die der „Neugestaltung des Notendruckes“ gewidmet ist. Es handelt sich hier um durchaus Neues auf diesem Gebiet, um eine grundsätzliche Aenderung im Gesicht und in der Beschriftung des Notendruckes. Die Arbeiten stammen aus der Werkstatt zu Fürsteneid in Frankfurt a. M. und bringen unerwartete Anregungen auf einem Gebiet, das heute künstlerischer Arbeit fernliegt. Der Leiter der Ausstellung, Paul Koch, hat als Künstler und seit vielen Jahren versucht, sein Können zur Verbesserung der Notendruckschrift und des Notendrucks zu verwenden. Dabei war sein Bestreben, nicht nur äußerliche Wirkungen zu erzielen, die dem üblichen überlegen sind, sondern ihm lag daran, aus künstlerischem Empfinden heraus eine tiefere Einheit zu schaffen zwischen dem Geist eines Notendruckes und der Art seiner Notierung. Dem Künstler, der zugleich für die graphische Kunst ein offenes Auge hat, werden dadurch neue Ausichten eröffnet. Vor allem hat Koch den Notendruck darauf gelegt, daß deutsche Wörter auch mit deutschem Text, d. h. mit gotischen Buchstaben, versehen werden.

Wieder Fahrradkontrolle. Am Freitag nach eingetretener Dunkelheit wurden an verschiedenen Ausfall- hauptverkehrsstrassen Kontrollen für die Radfahrer und ihre Fahrräder unternommen. Zu einer Beanstandung soll es fast nirgends gekommen sein. Ein Zeichen dafür, daß die früheren Kontrollen ihre gute Wirkung gehabt haben.

Kavensburg, 13. Jan. (Brandstiftung.) In dem Anwesen des Bauern Gebhard Kling in Briaich ist in einem Jahr dreimal Feuer gelegt worden. Alle drei Brände fielen in die erste Hälfte des Monats Januar. Der letzte wurde am 8. Januar 1934 nach der Abendfütterung von einem Knecht auf dem Heuboden über der Tenne der inzwischen neu erstellten Scheuer gelegt. Diese ist beim zweiten Brand abgebrannt. Der Brand wurde durch eine in einen Strohbündel gesteckte Kerze entfacht. Die nunmehr von der Kriminalpolizei Kavensburg aufgenommenen Fahndungen führten alsbald zur Ermittlung des Brandlegers in der Person eines seit drei Jahren im Dienste des Kling stehenden 52 Jahre alten Knechts, der bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt hatte, das zur Verhaftung führte.

Organisationsbeiträge im Milchwirtschaftsverband Württemberg

Der Milchwirtschaftsverband Württemberg teilt mit, daß jedes Liter Milch mit Organisationsbeiträgen, natürlich nur einmal, belastet wird.

Eingemäht haben daher diejenigen Milchmehlmengen und Rahmportionen, welche an eine zentrale Milchverwertungsgenossenschaft bzw. städtische Molkerei bzw. an ein Butterwerk liefern, Organisationsbeiträge für die an die Großmolkerei abgelieferten Milchmengen nicht abzuführen. Sie bezahlen vielmehr nur für diejenige Milchmenge, die am Erzeugerort verbraucht bzw. verwertet wird. Die Großmolkereien werden bei Rahmeinkauf mit einem Betrag von 0,025 Pf. je Liter Milch veranlagt, wobei, von der hergestellten Buttermenge ausgehend, 1 Pfund Butter — 12 Liter Wertmilch berechnet wird.

Die Organisationsbeiträge für den Milchwirtschaftsverband Württemberg enthalten gleichzeitig die Beiträge für die einzelnen Milchverwertungsverbände. Sie sind ohne besondere Aufforderung an die angegebene Zahlstelle abzuführen. Wenn die Beiträge nicht fristgemäß eingehen, werden sie auf Kosten der Zahlungspflichtigen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für die Umlage-Erhebung für öffentlich-rechtliche Körperschaften durch die Gemeindebehörden eingezogen.

Klasseneinteilung der württ. Gemeinden

Stuttgart, 13. Jan. Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 sind folgende Änderungen in der Klasseneinteilung der Gemeinden zu verzeichnen: In die Klasse der mittleren Städte (10 000 bis 50 000 Einwohner) wurden eingeteilt Biberach und Kirchheim u. T., in die erste Klasse der kleineren Städte und Landgemeinden (4000 bis 10 000 Einwohner) die Gemeinden Wöflingen O., Kottelnburg, Wöflingen und Bietingen a. J., in die zweite Klasse (1000 bis 4000 Einwohner) die Gemeinden Lautenbach O., Crailsheim, Unterdeufflheim O., Crailsheim, Enghart O., Salingen, Frommern O., Salingen, Kottheim O., Heidenheim, Flaushausen O., Eßlingen, Bargau O., Gmünd, Jagingen O., Gmünd, Heutingen O., Ludwigsburg, Burgrieden O., Laupheim; ferner in die dritte Klasse (Gemeinden mit nicht mehr als 1000 Einwohner) die Gemeinden Eschach O., Gaildorf, Kirchberg a. d. Jagst O., Gerabronn, Lendelbach O., Gerabronn, Alnorn O., Oberndorf, Schwann O., Neuenbürg, Eßlingen O., Mergentheim, Nordstetten O., Horb, Döschelbronn O., Herrenberg, Reilingen O., Hork.

Der Fremdenverkehr in Württemberg im Sommerhalbjahr 1933

Nach der durch freiwillige Beteiligung der Gemeinden ermöglichten Fremdenverkehrsstatistik haben, wie das Württ. Statistische Landesamt berichtet im Sommerhalbjahr 1933 insgesamt 164 Gemeinden über ihren Fremdenverkehr statistische Angaben gemacht. Die Beteiligung der Fremdenverkehrsgemeinden in der Erhebung darf somit als recht rege bezeichnet werden, dennoch fehlte eine ganze Reihe von Gemeinden mit mehr oder minder lebhaftem Fremdenverkehr, so daß die ermittelten Ergebnisse in der Summe nur etwa zwei Drittel bis drei Viertel des gesamten Fremdenverkehrs des Landes wiedergeben. In den 164 beteiligten Gemeinden wurden im Sommerhalbjahr 1933, d. h. für die Monate April bis einschließlich September, rund 556 000 Fremde mit rund 2 076 000 Übernachtungen ermittelt. Von den Übernachtungen dürften etwa 682 000, also ungefähr ein Drittel, auf Württemberg, 1 300 000 auf sonstige Reichsdeutsche und rund 95 000 auf Ausländer entfallen. Stellt man diesen Zahlen die entsprechenden Angaben aus dem Sommerhalbjahr 1932 gegenüber, so ergibt sich eine leichte Zunahme des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1933, die bei der Zahl der Fremden rund 2 Prozent und bei der Zahl der Übernachtungen rund 1 Prozent ausmacht. Für die Kur- und Badeorte sowie die Luftkurorte stellt sich das Gesamtergebnis sogar noch günstiger: in den Kur- und Badeorten wurden im Sommerhalbjahr 1933 5 Prozent und in den Luftkurorten 100 mehr Fremde gezählt als im Sommerhalbjahr 1932. Die höchsten Übernachtungszahlen haben neben Stuttgart (309 957 Übernachtungen) Bad Mergentheim (252 146), Wilddorf (229 011) und Freudenstadt (212 083) aufzuweisen.

Der Weinertag in Württemberg im Jahre 1933

Die im Ertrag stehende Weinbaufläche betrug nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts im Jahre 1933 10 371 Hektar gegen 10 285 Hektar im Jahre 1932. Die Zunahme der Weinbaufläche hat sich sonach im Jahre 1933 fortgesetzt. Gegen frühere Jahre ergibt sich freilich ein harter Rückgang der (im Ertrag stehenden) Weinbaufläche, und zwar gegen die Zeit vor 25 Jahren (1908: 16 238 Hektar) um 5867 Hektar, d. h. 36,1 Prozent, also mehr als ein Drittel, gegen die Zeit vor 100 Jahren (1833: 19 511 Hektar) um 9140 Hektar, d. h. 46,8 Prozent oder annähernd die Hälfte. Es wurden insgesamt 182 263 Hektoliter oder von 1 Hektar 15,65 Hektoliter gegen 203 191 Hektoliter oder 19,70 Hektoliter von 1 Hektar im Jahre 1932 geerntet. Die Weinrente des Jahres 1933 ist also hinter der des Jahres 1932 nicht unbedeutend zurück. Der bei den Verkäufen unter der Kelter erzielte Preis berechnet sich für das Hektoliter bei einem Gesamterlös aus diesen Verkäufen von 10 100 627 RM. zu 81,47 RM. Der im Jahre 1933 erzielte Durchschnittspreis übertrifft denjenigen der letzten drei Jahre beträchtlich. Nach der Farbe des Weins war der Anteil des gewöhnlichen Weins (Schillerweins) am größten mit 43,2 Prozent;

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig. Heute abend 8 Uhr kommen sämtliche Stadtwarte und Stützpunktleiter in meiner Wohnung zusammen, zur Besprechung und Festlegung der Schulungsstöße. Stützpunktgruppenleiter: Kalmbach.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig. Im neuen Parteibau heute abend punkt 8 Uhr Heimabend. Johanna Kasp.

Hitlerjugend, Standort Altensteig. Heute abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle. Hitlerjugend, Schar 21.

Dienstagabend um 8 Uhr tritt die Kameradschaft Schaidle am unteren Schulhaus an. Der Kameradschaftslof.

Stützpunkt Zwierenberg mit Martinmoos und Hornberg. Montagabend 8 Uhr im Schulsaal Sprachabend. Erscheinen Pflicht.

SA-Anwärter, welche ihre Uniform noch nicht bezahlt haben, fordere ich auf, dies bis 20. Januar zu erledigen. Stützpunktleiter: Hamann.

Kreisbauernschaft Nagold. Am 2. Februar 1934 findet in Nagold die jährliche Hauptversammlung der Kreisbauernschaft statt. Hierbei wird u. a. Landesbauernführer Arnold und Dr. Glaser sprechen. Die Bauernschaft wird sehr schon darauf aufmerksam gemacht und gebeten, diesen Tag freizuhalten. Näheres folgt.

Kreisbauernführer: Kalmbach.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen. Hitlerjugend.

Die Hitlerjugend ist heute Deutsche Staatsjugend, und es ist der größte Stolz eines Jungen, ihr angehören zu dürfen. Leider sind noch viele aus beruflichen Gründen nicht in der Lage, den HJ-Dienst mitzumachen. Dies ist vor allen Dingen bei vielen Lehrlingen der Fall. Die Hitlerjugend, als das sozialistische Gewissen der Nation, kann in Zukunft nicht mehr dulden, daß 14-18jährige Jungen beruflich so angestrengt werden, daß sie nicht in die Hitlerjugend kommen können. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront werden wir dafür sorgen, daß diese Dinge in Zukunft anders werden. Was für die Älteren die Organisation „Kraft durch Freude“ bedeutet, ist für die Jüngeren die Hitlerjugend. Es muß also jedem Jungen jenseit der Zeit gegeben werden, daß er jederzeit in der Lage ist, in der Deutschen Staatsjugend mitzukämpfen. Wir fordern alle Lehrlinge auf, in die Hitlerjugend einzutreten, die ihre Rechte jederzeit vertreten wird. Es darf heute, mit Ausnahme derer, die wir nicht wollen, keinen Jungen geben, der außerhalb der Reihen der Hitlerjugend steht.

W. Waidlich, Bannführer 126.

Kreisbauernschaft Calw. Der Kreisbauernschaft zur Meldung, daß ich vom 14. bis 23. Januar verreist bin nach Comburg und Weimar. Alle Anfragen und dienstlichen Sachen sind während dieser Zeit an meinen Stellvert.: Bürgermeister Lecher in Dachtel zu richten. Danielmann, Kreisbauernführer.

NSDAP und HJ, Ring Freudenstadt. In nächster Zeit muß jede Führerin die Führerinnenschule des Obergaues in Gaisburg besuchen. Die nächsten Lehrgänge finden am 21. Januar und 4. Februar statt. Näheres und Anmeldung durch mich. Ich bitte, die noch ausstehenden Tätigkeits- und Kassenberichte sofort einzuschicken. Ferner haben verschiedene Ortsgruppen noch die Mitgliedsliste auszufüllen. Wilhelmine Otten.

Kreisleitung Neuenbürg. Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern hat die Firma Karl Hermann Leibfried, Kleiderfabrik, Stuttgart-W., mit der Anfertigung der vorchristomäßigen Amtswallertmäntel beauftragt. Der Preis für den ganz gefütterten Mantel, einschließlich der Dienstabzeichen und Armbänder beträgt 49 Mark. Die Lieferung erfolgt nur über die Kreisleitung. Die Ortsgruppen können Maßanfertigungen und Bestellungen bei der genannten Firma vornehmen. Kreisleitung.

An die NSDAP-Führerinnen des Ringes Neuenbürg! Am 20. Januar 1934 beginnt in Stuttgart ein Schulungs- kurs für Führerinnen. Anmeldungen dazu sofort an die Ring- führung. Der Besuch der Führerschule ist von größter Wichtig- keit, benutzt deshalb die Gelegenheit, wenn irgend möglich, Urlaub bekommt ihr für den Besuch der Führerinnenschule immer. Kursdauer acht Tage.

Jede Ortsgruppenführerin des NSDAP, meldet sofort ein Mädel ihrer Gruppe, das sich zur Sanitätsausbildung eignet, da wir auf Anordnung der Reichsjugendführung in allen Gliederungen der HJ geeignete Kräfte für erste Hilfsleistung ausbilden müssen. Zeit und Ort der Kurse werden noch bestimmt. Die vor- geschlagenen Mädchen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben. Hanna Häußler, stellv. Ringführerin.

doch bleibt der des Rotweins mit 40,7 Prozent nur wenig zu- rück, während der Anteil des Weißweins mit 16,1 Prozent be- deutend geringer ist. Auch der Hektarertrag ist in Weißwein mit 13,6 Hektoliter niedriger als in Rot- und Schillerwein (je 16,1 Hektoliter). Dagegen wurde der Weißwein fast gleich hoch wie der Rotwein bewertet (83,75 RM für 1 Hektoliter gegen 84,30 RM), der Schillerwein niedriger (78,08 RM). Unter Zugrundelegung der bei den Kelterverkäufen erzielten Preise berechnet sich der Gesamtertrag der 1933er Weinrente zu 12 627 145 RM, gegen 14 000 429 RM im Jahre 1932. Rechnet man noch den Geldwert der Obstente mit 18 340 179 RM hin- zu, so ergibt sich ein Gesamtertrag der Wein- und Obstente des Jahres 1933 von 30 967 324 RM, gegen 24 074 678 RM im Jahre 1932.

Die Notverordnung des Reichsbischofs. ep. Stuttgart, 13. Jan. Die aus Nürnberg verbreitete Nach- richt, daß die Kirchenleitungen der Evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg den Vollzug der Verordnung des Reichsbischofs vom 4. Januar über Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche abgelehnt und Rechtsverweigerung gegen sie eingeleitet haben, entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen. Selbstverständlich ist es das ernste Anliegen der evangelischen Kirchenleitungen, für eine möglichst rasche Befriedung der kirchlichen Verhältnisse in allen deutschen Ländern Sorge zu tragen und gerade in diesem Sinne haben seit Wochen die Kirchenleitungen, besonders auch von Bayern und Württemberg, ununterbrochen gewirkt. Dagegen ist aller- dings gegen die am 4. Januar vom Reichsbischof erlassene Ver-

ordnung von den Kirchenleitungen (nicht nur der bayerischen und württembergischen) Rechtsverwahrung eingelegt worden, nicht nur weil sie in der Form mit der Reichskirchenverfassung nicht vereinbar ist, sondern weil sie das Recht der Geistlichen, zu kirchenpolitischen Angelegenheiten das Wort zu nehmen, auch für die Fälle aufhebt, in denen es Gewissenspflicht des Geistlichen sein kann, zu einer solchen Frage sachlich Stellung zu nehmen.

Neue Führung im Verein Seemannsheim

ep. Der Leiter des Deutschen Auslands-Instituts, Dr. C. J. K. hat in diesen Tagen den Vorsitz im Vorstand des Vereins Seemannsheim übernommen. Dabei bleibt die Verbindung des Vereins mit dem Deutschen Auslandsinstitut auch weiterhin bestehen. Der Verein, dem Oberbürgermeister Dr. Strölin als Ehrenpräsident angehört, konnte auf seiner kurz vor Weihnachten abgehaltenen Generalversammlung wieder die deutschen Seemannsheimen in Rotterdam, Antwerpen, Genoa, Valparaiso und Rio mit Geldmitteln und Leihstoff versehen, wodurch es ihnen ermöglicht wurde, zahlreichen Arbeitslosen oder gerade im Hafen weilenden deutschen Seeleuten ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. So wurde ihnen damit aufs neue zum Bewußtsein gebracht, daß man im Schwabenlande und in Stuttgart, der „Stadt des Auslandsdeutschtums“, ihrer aufopferungsbereitigen Tätigkeit draußen gedenkt. Der Verein bittet auch im neuen Jahre unsere 60 000 Seeleute, darunter 20 000 Arbeitslose, denen das Deutsche Seemannsheim im Auslande Familie und Heimat zugleich erliegen muß, nicht zu vergessen. Leihstoff und Geldspenden nehmen entgegen der Geschäftsführer des Vereins, Walter Kuntz, Heilbad im Deutschen Auslandsinstitut und der Schatzmeister Martin Weidbrecht, Verlag J. B. Steinkopf, Marienstraße 11-13, Postfachkonto 34 425 Stuttgart.

Rundfunk wieder eigenes Programm

Stuttgart, 13. Jan. Der organisierte Programmaustausch innerhalb der Programmaustausch-Gemeinschaften in der Sendergruppe West wird hiermit aufgehoben, nachdem die im Jahre 1933 geschaffene zentrale Organisation ihre politischen Zwecke in der völligen geistigen Eroberung und Durchdringung des deutschen Volkes erreicht hat und im neuen Jahr eine Auslockerung des Sendewesens zur Entfaltung der künstlerischen Möglichkeiten zweckmäßig erscheint. Die Programmgestaltung untersteht der Verantwortung der Intendanten der einzelnen Sender.

Aus Baden

Waldbrunn, 14. Jan. (Vatererdmörder Kind.) Hier hat ein junger Vater sein 4 Monate altes Kind dort erschlagen, daß es an den Folgen der Mißhandlung gestorben ist. Der Mörder wurde verhaftet.

Pfaffenweiler (Billingen), 14. Jan. (Brand.) Nachmittags Franz in dem Anwesen des Landwirts und Zimmermanns Franz Andre ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Das Feuer war in einem Dachzimmer ausgebrochen, in welchem ein Sohn des Besitzers Schreinerarbeiten verrichtete. Anscheinend war in Abwesenheit des Sohnes Gas aus dem Ofen gefallen und hatte die umstehenden Hölzlein in Brand gesetzt.

Karlsruhe, 14. Jan. (Straßenräuber.) Ein aufregender Vorfall spielte sich abends in der Akademiestraße ab. Ein Polizeibeamter, der auf der Streife durch die Akademiestraße ging, hörte plötzlich laute Hilferufe. Sie kamen von einer älteren Frau, der ein junger Mann die Handtasche zu entreißen versuchte. Trotzdem die Frau sich heftig wehrte, gelang es dem trecken Räuber, ihr den Geld-

beutel mit über 20 RM. Inhalt zu entreißen. Der Polizeibeamte nahm sofort die Verfolgung des Räubers auf. Vor der Hauptpost konnte der Polizeibeamte den Räuber fassen. Auf der Flucht hatte dieser den geraubten Geldbeutel fortgeworfen, den der Beamte aber auf der Kaiserstraße wieder fand. Der Räuber, ein 24jähriger Bergolder aus Blaustal, wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der frühere französische Außenminister de Selves gestorben. Der frühere französische Außenminister de Selves ist in seiner Pariser Wohnung im Alter von 85 Jahren gestorben. De Selves gehörte 1911 dem Kabinett Caillaux als Außenminister an und übernahm 1919 den Vorsitz des auswärtigen Ausschusses des Senats. 1924 berief ihn Poincaré als Außenminister in seine Regierung. Ende des gleichen Jahres wurde de Selves zum Senatspräsidenten gewählt.

Lebensversicherung Stavisky in Höhe von 3 Millionen. Wie die Untersuchung des Falls Stavisky weiter ergeben hat, soll Stavisky vor drei Jahren bei einer englischen Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zu Gunsten seiner Frau in Höhe von drei Millionen abgeschlossen haben. Nach der in solchen Verträgen üblichen Klausel wird die Versicherungssumme auch im Falle eines Selbstmordes ausbezahlt.

Ehepaar wegen Kindsmord zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht in Landsberg a. Warthe verurteilte den 33 Jahre alten Landarbeiter Franz Spöhr und dessen 21jährige Ehefrau Margarete, geb. Hoffmann aus Berlin-Friedrichshagen „Kolonie Brandenburg“ wegen Kindsmords zum Tod. Beide haben ihr etwa fünf Monate altes Kind in einer Schonung getötet und verscharrt.

Kesselplosion in Lodz. In der Gummiabrik „Gentleman“ in Lodz wurden durch eine Kesselplosion drei Arbeiter getötet und 8 zum Teil schwer verletzt. Der Kesselraum wurde vollständig zerstört. Der Deckel des Kessels durchschlug das Dach und stürzte auf den Fabrikhof.

Ein chinesischer Dampfer untergegangen. Wie erst jetzt bekannt wird, ist ein chinesischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach Hongkong befand, infolge einer Kesselplosion gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich über 400 Arbeiter außer der Besatzung. Bis jetzt werden 120 Tote gemeldet.

Gerichtssaal

Sicherheitsverwahrung für Heiratschwindler

Stuttgart, 13. Jan. Schon zum viertenmal vor Gericht stand ein 27jähriger Heiratschwindler, der sich jetzt wieder vor dem Schnellshöffengericht wegen Heiratschwindels zu verantworten hatte. Das Gebiet seiner „Tätigkeit“ war der Betrug an Dienstmädchen, denen er für die Anschaffung von Geld die Heirat versprach, um darnach wieder spurlos zu verschwinden. Mit dem beschafften Geld trieb er sich in Lokalen herum und verjubelte es in lieberlicher Gesellschaft. Das Schnellshöffengericht verurteilte den Angeklagten den der Staatsanwalt als gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher ohne Besserungsmöglichkeit bezeichnet hatte, zu einem Jahr Zuchthaus, 100 RM. Geldstrafe und dreijährigem Ehrverlust, außerdem zu Sicherheitsverwahrung.

Letzte Nachrichten

Der Brand des Leipziger Großsenders

Der Leipziger Sendeturm in Flammen. Seit der zehnten Abendstunde des Sonntags steht der Oberteil eines der beiden Sendetürme des Leipziger Großsenders in Flammen. Das Feuer brach in etwa 100 Metern Höhe aus.

Leipzig, 15. Januar. Gegen 21.10 Uhr bemerkte ein Nachwächter, der in regelmäßigen Abständen das Sendergelände umgeht, daß in etwa 90 Meter Höhe der hintere Sendeturm brannte. Er benachrichtigte sofort die Beamten des Senders. Postinspektor Rabe und Postschaffner Müller zögerten nicht einen Augenblick, trotz der nächtlichen Dunkelheit die schwierige Klettertour auf den schwankenden Leitern des Turms zu unternehmen, um dem Brande mit Handlöschern zu Leibe zu gehen. Sie drangen bis zu dem in 90 Meter Höhe gelegenen Podest vor und stellten dort fest, daß der Ballenwall des einen Spieglers in etwa 2 Meter Ausdehnung hell brannte. In unermüdlicher Tätigkeit gelang es ihnen das Feuer zu löschen, so daß der Weiterlandzug der Leipziger Feuerwehr kaum noch eingreifen brauchte. Als bald waren auch der Präsident der Oberpostdirektion und der Referent für Rundfunkwesen in Weidau zur Stelle. Der Präsident sprach den beiden Beamten seine besondere Anerkennung aus; denn nur durch ihr rasches Zutreten sei es möglich gewesen, eine größere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Er brachte zum Ausdruck, daß die Reichspost die Beamten besonders belohnen werde. Die Brandursache konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Schwere Wintergewitter in der Pfalz und Eifel

Trier, 14. Januar. Bei stürmischer Westwind-Wetterlage, die den ganzen Tag über reiche Niederschläge brachte, entlud sich am Sonntagabend über dem Talteßel der Mosel bei Trier ein schweres Gewitter. Der Sturm steigerte sich für einige Minuten zum Orkan. Dide Eisschollen prasselten auf die Erde nieder. Mehrere heftige und überaus helle Blitzschläge wechselten mit heftigem Donnerrollen ab.

Gestorben

- Baiersbrunn: Anna Maria Braun, Schneidermeisterwitwe, 79 Jahre alt.
- Oberal: Mathias Morlot, 70 Jahre alt.
- Herrenalb: Gustav Seufert, Sohn des Sägewerksbesizers Karl Seufert, 33 Jahre alt.
- Wildbad: Luise Gutbub geb. Raßmann, Stadtpflegerwitwe, 73 Jahre alt, im Krankenhaus in Bfrozheim.
- Hirsau: Fräulein Kathr. Weinmann.
- Emmingen: Gottfried Reng, Schmied.
- Calw: Caroline Staudenmeyer, Gipser- und Malermeisterwitwe, 88 J. a.
- Keuenbürg: Margarethe Hanselmann geb. Schöffler.
- Dabel: Marie König geb. Weiffert, Holzhandlernerwitwe, 81 Jahre alt.

Wahrscheinliches Wetter für Dienstag

Der nördliche Tiefdruck erstreckt sich jetzt bis nach Italien. Hochdruckgebiete befinden sich über Spanien und dem Nordosten. Für Dienstag ist mehrfach bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul (D.-A.: 2150)

Grünen Baum Lichtspiele. Heute abend zum letztenmal SA.-Mann Brand!

Altensteig-Stadt
Zu dem am Mittwoch, den 17. ds. Mts. stattfindenden
Bieh- und Schweinemarkt
wird freundschaftlich eingeladen.
Bürgermeisteramt.

SPART bei Eurer Kreditgenossenschaft
Sie fördert die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Geschäfts-Empfehlung
Empfehle mich zur Anfertigung von **SA.- und SS.-Uniformen.**
(Von der Reichszeugmeistererei zugelassen)
Georg Faßnacht, Schneider, Altensteig Egenhäuserstraße.

Hausfrauen-Verein
Morgen abend 8 Uhr
Zusammenkunft im „Grünen Baum“. Jahresabschluss, Film-Vorführung: „Das schöne Schlesien“. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

Jeder Sparpfennig schafft Arbeit und Brot!
Bringe daher jeden entbehrlichen Betrag zu unserer Genossenschaft, wir nehmen von jedermann
Spargelder
gegen Ausstellung eines Sparbuchs entgegen.

Fahre am Dienstag mit dem Omnibus **nach Stuttgart.**
Abfahrt 6 Uhr in Gaugenwald. Hin- und Rückfahrt Mk. 4.—. Anmeldung erwünscht.
Rupps, Gaugenwald
Telefon 14 Neuweiler.

B. Forkant Schönmünzach.
Brennholz-Verkauf
Am Donnerstag, den 18. Januar 1934, nachm. 2 Uhr (14 Uhr) in Schönmünzach im „Grünen Wald“ aus Staatswald Distr. III-VII —: Km. Buchen: 43 Echter, 106 Rothl., 60 Ahr.; Ahorn: 4 Pgl.; Nadelh.: 9 Prgl., 185 Ahr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, S. I. S., Stuttgart-W.

Morgen abend 8 Uhr obere Stadt
Betten
EISU Stahl-Holz-Schlafzimmer-Polster-Stahlmattressen, an jeder, Teilzahlung, Kaff. Eisenmöbelfabrik Suhl

Die Zeitungsanzeige ist und bleibt das beste Werbemittel.

Schönes, fettes **Schwein** verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Von der Wiege bis ins Alter stärkt Scotts Emulsion den Körper, erhöht seine Lebenskraft und macht ihn widerstandsfest gegen Husten, Erkältungen und Winterkrankheiten. Auch in Ihrem Heim ist die Gesundheit und kraftbringende **Scotts Emulsion** unentbehrlich für Klein und groß
Depots: Apotheke Th. Schiller Löwen-Drogerie Hiller

Anion-Brifetts
ab Seife sofort lieferbar empfiehlt **August Schaal, Altensteig.**